

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 34 (1908)  
**Heft:** 45

**Artikel:** November-Gstanzeln  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-441806>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# \* November-Gstanzeln \* („Niemand zu Liebe und niemand zu Leide.“) \*



„Den Mann hat's, nichts sag' ich weiter!“  
 (Im Trompeter von Säckingen steht's). Von seiner Ruhmesleiter Wird der Kanzler ab - springen!  
 Durch die Welt geht ein Gelächter Wie beim Käppenicker Streich,  
 ER, der Weltenfriedens Wächter, Wird jetzt angeknurrt vom Reich.

Und die Reichstag-Löhner lassen  
 Ihrem Unmut breite Wege,  
 Man beschwirzt den Fall, den krassen,  
 Weil der Burenkrieg-Strategie  
 Auch auftritt in dem Theater,  
 's spricht der August Bebel auch —,  
 Von dem Hyde-Park bis zum Prater  
 Hält sich jedermann den Bauch.

Weniger, so scheint's, zum Lachen  
 It's bestellt im Schweizer Ländchen:  
 Alles will Geschäfte machen,  
 Träumt zusammen sich Prozentchen.  
 Selbst die Italiener schieben  
 Massenhaft durchs Gotthard-Loch,  
 Lötschberg-Zauber mußt zerstieben,  
 Weil der Hunger halswärts kroch.

Auf den fehr „moral“-schen Brettern  
 Des Centraltheaters Zürich  
 Püpft man jetzt vor Balen, Vetttern  
 Stücke auf, — die Kränke krieg' ich,  
 Denk' ich d'ran, was einst, vor Zeiten  
 Diese Bühne kühn versprach . . .  
 Schwer ist's, ein Theater leiten,  
 Meistens sieht man's hinten nach.

Unser liebes Sektenwesen  
 Treibt die allerfeinsten Blüten,  
 So war jüngst etwas zu lesen,  
 Das nichts Gutes will bedüten.  
 Doch, by Zofige — 's isch schützlich! —  
 Haben sie ein Kalb verbrannt,  
 Solches Volk, nicht eben „grütz“-lich,  
 Wird vor Frömmi — unerachtant.

Nicht viel besser gehts den Pferden  
 Aus dem schönen Land Graubünden  
 Sollen abgerichtet werden,  
 Den Benzinstank fein zu finden.  
 Daß sie mit den Hufen gäben  
 Ausdruck ihrem Kraftgefühl!  
 Mancher blieb am Wegrand kleben,  
 Der so gern sein ödes Leben  
 Schlösse im — Automobil! D. beese D. v. B.

## Politische Epigramme.

Berkehrte Welt.

Michel will in Beuteln, —  
 'ne Nachlaßsteuer machen —  
 Deß freut sich's Lumpenpac, daß rot,  
 Und die Enterbten lachen!

Dasselbe in Grün.

Das „elendste von allen Wahlsystemen“  
 Will abzuländern Preußen sich bequemen —  
 Jedoch im Junkerlandtag heißt's schon  
 „Wahlreform“,  
 Kriegt's alte Glend nur 'ne neue Form.

Hernach.

Die Nationalratswahlen sind vorüber  
 Just wie die tolle Sauerzeit — Schwamm,  
 Bald breitet Stille sich in all den Fässeln,  
 Und süßer Friede schnarcht in weichen Sesseln.

Liebe wider Willen.

Wie eine Bombe platzte 's Interview,  
 Das ohne Beispiel steht in der Geschichte —  
 Und Michel greift sich an den Kopf: „Namu,  
 Lieb' ich denn Bull wie Er die Großmama?“

Das kommt davon.

Wie mancher Dektor verbummelt seine Pflicht  
 Und'mal ein gutes Manuskript gelesen nicht —  
 Hat Bülow, als im Seebab er gewesen,  
 Das verl... Interview-Konzept nicht  
 gelesen...

Wer wag't?

„Nur feste verbrauchen, daß heb't die  
 Volkswirtschaft!“  
 Dozierten gewisse Nationalökonomen seit  
 Jahren —  
 Nun defizittiert's, der Staatsmillionen-  
 heutel erschlafft —  
 Wer liest nun mutig ein Kolleg über 's  
 Sparen??

Vom Baume der Erkenntnis.

Immer höhere Bier, Tabak und sonstige  
 Steuern —  
 Michel zieht ein grimmig Chemanns-Gesicht:  
 O Germania, es sind die teuren  
 Frauen doch die besten eben nicht...

¶

## Ob're Zehntausend.

Wie Viele ärgern sich ein wenig brausend  
 Gar öfter über obere Zehntausend.  
 Ein Schweizerklub hat diese Zahl erreicht,  
 Der auf die Alpen wandelt federleicht,  
 Und jauchzen auf den hohen Spitzen oben  
 Die tapfern Steiger, sind sie nur zu loben.  
 Ein Surinamurri, der da schimpft und weint,  
 Hat diese Zehntausend nicht gemeint;  
 Sie sollen hoch und immer höher leben,  
 Die so dem schönen Sport die Ehre geben!

## Ladislaus an Stanislaus.

Mein in sincere geläptter Fratribus!

Tu würst woll die grösste novita unt curiositas in ten Blät-  
 heren glesen haben sonwegen ter grandiosen Cephialohngvahrt vom  
 Opersten Schäck und tem Opernleidnang Meßner. Wenzi auch ten großen  
 Braß übergekohmen haben müßt ich Tier noch saghen taß mißt ein  
 Chef — assignatio tennoch fiel meer imbohnirt unt waß ten Meßner  
 pedriphit währte ej 4 tehn fiel gescheiter, wenner statt in ter Luvt, in ter  
 Chirchen herumwimmeln dähte, tabei kähm er noch nit in Gfahr tem  
 Himmel — coeli 1 Loch in ten Bauch zu stosen. Aper nadirlich, tann  
 gäps keine fabula heroibus in aetherum. Es istz nuhr jahmerschade  
 taßman ten 2 taitschen Osenzieren welche pei ter Wettluvtvahrt fersoffen  
 sint, an ihrer Todesstelle kain monumentum setzen kahn, weil man  
 epen ten Platz nicht weiß.

Ta lope ich mißt noch ten dütschen Krohnbrünzler, taß ist kain  
 deriger Lustibus, ter istoch 4 tie Hepung tes Klaingewerpes intem er under  
 tie Ehrlinter gangen ist; sainem prünzlichen Kopf ist nämlich eine in-  
 ventio in bulla de collare et manchettis entschbrungen, daß heißtt:  
 er het einen Manschettenknopf erfunden. Wehn er nuhr auch eine fis-  
 celle — Mundklappen-Ferschluz heraus brächt unt badendieren ließe um  
 tenselbichten tann jainem ahlherherten Vatter zu widmen. Tem Asten  
 Bülow tät auch eine guete excusatio 4 tie fielen erroris — hindenaus  
 gehende Schüze, woll, — aper es geschieht tem Wilhelm schohn rächt,  
 wahrum kauvt Ehr seinem Buben Bülow kaine Häntschen, jetztz hät dieser  
 seine Hänte ferrrohren. Es gap doch paß tiefster draurigen historia aufer-  
 halp tem großen Kantochn — ante portas germaniae, weiterum waß  
 zum lachen.

Aper ich hapsja ihm ragt: ter Möntsch müß soll unt gans seinen  
 Mann stehlen, taß het jetztz ultra mare — in Ahmerigga ter naie  
 Bräident gezeigt taß er 1 follwichtiger Mann son iper zwei Zentnern  
 ist, sowaz imbohnirt ten freien Tschäntis fiel meer als tie ipergroße Schläue  
 son leichtgewüchtigeren Brian, ter jez tem diabolus Schwanz unt Hörner  
 aplischen wirt, son weghen ter fielen Chöschten 4 tie ferungsligste electio.  
 Taß vöhle noch taß pei unz sonnige Walsitten lgsicht würten, aper wir  
 „Wilden“ sünd noch toch bezere homo hominum womit ich in aeternam  
 ferpleipe tein tibi semper

Ladislaus.

Es ist nicht gut, wenn die Guten glauben,  
 Der Zweifel kommt' ihnen den Himmel rauben —  
 Doch auch nicht, wenn der Schuft wird aufgeklärt,  
 Daß niemand, auch er nicht, zur Hölle fährt!

Vom „Bourgois“ sagt der Sozi los  
 Sich zielbewußt — in einem bloß  
 Läßt ihn der Klassenhaß im Stiche:  
 Auch er liebt — gut „bürgerliche Küche“!

Dem Apotheker trau' ich nicht,  
 Denn er hat zu viel Pillen!“ der Teufel spricht.  
 Um aber in Kunst bei den Menschen zu bleiben,  
 Muß oft der Arzt — viel Pillen „verschreiben“ . . .

## Wie 's Wetter.

Erst für Ohm Paul das Telegramm,  
 Dann gegen ihn den Feldzugsplan —  
 Hält man den Trödel jetzt zusamm',  
 Kräut auf dem Schloßturm der Wetterhahn!

Frau Stadtrichter: „Säged Sie, Herr  
 Feust, was hät au de Tütsch Kaiser  
 wieder agstellt, daß all Zügige v. u. sind  
 von ehm?“

Herr Feust: „Hä was wett er ächt agstellt  
 ha! Was allwil. Us dr Schuel  
 gschwäht hä'r wieder, resp. i d' Zügig  
 igrukz, won er nüd hält selle. Sie  
 wäred ihm ieh aber dänn 's Hand-  
 werch scho Legge und säß wäred f'ehm.“

Frau Stadtrichter: „Nähm mi au Wunder!  
 En Kaiser wirt tenk in aller  
 erster Linie häne sage, was er will, es  
 wirt da tenk woll niemert öppis s' kumidiere ha.“

Herr Feust: „Sie händ 's gleich wien ER,  
 er meint's au oder vergifts amig, daß  
 er die politisch Wähe nüd z'erhause  
 hät, daß das dem Reichskanzler si Sach ist; dä ist für d' Reichspolitik  
 verantwortli.“

Frau Stadtrichter: „Ja aber mer wur  
 meine, speziell de tütisch Kaiser —.“

Herr Feust: „Da gits nüt z' meine. Wenn  
 dä Kaiser gern mit öpprem über si  
 Automobil redt oder über si Jag-  
 hünd oder gern behauptet, de Gigel-  
 fuster sei de größt Musiker und  
 „Hamburg ist ein schönes Städtschen“ sei 's schönst Lied, so hät  
 weder de Bülow no öppre ander öppis  
 z'reklamiere; harhingeg wenn er mit sine  
 Rede all Augeblick 's Reich mit sine  
 60 Millione Zwohner und dr eu-  
 ropäisch Friede in e schiese Lag  
 bringt, so chunts halt äme so e Reichs-  
 chancellor z'leiste z'tunn vor.“

Frau Stadtrichter: „Hä 'r nüd fruehner  
 scho ömal öppis ähnlis agstellt.“

Herr Feust: „Hä ja, won er ungheize ist  
 ga Rite Röhlis machen us Marokko  
 ie und just na d' paarmal.

Frau Stadtrichter: „Von andere Fürste  
 gehört mer nie nüt deriggs?“

Herr Feust: „Bewor holt die säbe öppis  
 göhnd ga rede oder underneh, zeiged s'  
 es f'erk dä Gschidere oder die Gschidere  
 fäged dem König, er sell säß und säß  
 mache und dänn seit Alls nachher: Dr  
 Eddi ist en Fino, en ganz en fine, dä  
 gheit nüd ie wie de Wilhelm!“